

## Gardasee ade

Die Nacht war zwar ruhig, aber nicht mein Schlaf. Die vielleicht drei oder vier Grad Gefälle erwiesen sich unerwartet als völlig ausreichend, um nachhaltig störend zu wirken. Eine glatte Luftmatratze auf glattem Zeltboden entwickelt eine erstaunliche Eigendynamik, sobald sich darauf 90 Kilo befinden, die sich auch noch bewegen. Die durch kleinste Muskelzuckungen freigesetzten Kräfte führen fast unweigerlich zur Wanderung der Luftmatratze. Mindestens zehnmal bin ich nachts wieder Richtung Zeltausgang gerobbt.



Schon beim Frühstückskaffee biegt die Sonne um die Ecke. Die Welt sieht gleich wieder etwas freundlicher aus. Wesentlich fitter als gestern fühle ich mich allerdings auch nicht. Bis auf Weiteres

	Samstag, den 03. September 2016
Strecke	Passeirer Timmelstal - St. Leonhard - Meran - Naturns - Prad - Glurns - Taufers
Höchster Punkt	Passeirer Timmelstal, 2.000 m ü. NN
Tiefster Punkt	Meran, 300 m ü. NN
Distanzen	↑ 940 m ↓ 1.690 m ⇔ 115,8 km
Hilfsmittel	keine

geht es allerdings heute Vormittag nur bergab. Einen möglichen Abstecher über das viel gerühmte Eisjöchl spare ich mir auf jeden Fall und damit auch die fast zweitausend Höhenmeter nach oben. Ich würde es ohnehin nicht schaffen.

Auf dem letzten Abschnitt des Wanderwegs zur Timmelsjochstraße wartet ein größeres Schiebestück auf mich. An besseren Tagen wäre wohl das Meiste fahrbar. Heute sicher nicht.

Ich bin froh, endlich den Asphalt zu erreichen und zögere keine Sekunde mit der Entscheidung, auch hier zu bleiben. Holprigen Boden kann mein unruhiger Magen wirklich nicht gebrauchen.

Trotz der recht frühen Stunde knattern schon die ersten Sportwagen-Oldtimer mit offenem Verdeck und stinkender Abgasfahne an mir vorbei. Selbst eine kleine Gruppe Rennradler ist schon so weit oben am Berg. Bergab ist um diese Zeit außer mir keiner unterwegs. Ich kann es laufen lassen. Es ist zwar schade um die vielen Höhenmeter, aber ein klein wenig Spaß kann sogar das schnelle Fahren auf der Straße machen.

Die letzten Kilometer vor Meran muss leider wieder kräftig getreten werden. Dem Radweg entlang der Passeier fehlt einfach das Gefälle. Die Luft hier unten bekommt mir gar nicht. Es ist noch lange nicht Mittag und trotzdem schon heiß und schwül. Nicht nur einmal nutze ich eine der zahlreichen Parkbänke.



Meran empfängt mich mit einem Höllenverkehr aus Fahrzeugen und Fußgängern. Samstag ist wohl nur dann der beste Tag für einen Besuch dieser mittelgroßen Kleinstadt, wenn man sich in Menschenmassen wohl fühlt. Statt eines gemütlichen, ruhigen Straßencafés finde ich nur überfüllte

und lärmumtoste Touristenlokale. Auf eine der seltenen, etwas ruhiger gelegenen Bänke fällt in der ausgefallenen Kaffeepause eine richtungsweisende Entscheidung für den vermutlich nicht mehr lange dauernden Radurlaub; ich werde ab sofort wieder talaufwärts fahren. Der Gardasee macht dem Reschenpass als nächstes Zwischenziel Platz. Das erste Mal überhaupt gebe ich mich nicht nur wegen irgendwelcher nasskalter Wetterkapriolen geschlagen.



Nach einigen unnötigen Schleifen durch die Außenbereiche von Meran erreiche ich die altbekannte Via Claudia. Auch ohne jede Beschilderung ist sie sofort als solche zu erkennen. Es vergeht keine Minute, an der nicht mehrere bepackte Tourenräder südwärts vorbeiziehen.

Wenn man Richtung Süden fährt, würde einem wahrscheinlich gar nicht auffallen, wie viele Leute auf dem Rad unterwegs sind. Man schwimmt dann einfach im Strom mit. Richtung Norden sieht das gleich ganz anders aus.

Den Nachmittag verbringe ich damit, im Wechsel etwa 10 Kilometer zu fahren und dann wieder eine Pause zu machen. Es kommen genügend Brunnen, um dabei nicht verdursten zu müssen.

Je mehr Kilometer ich so sammle, desto fitter fühle ich mich wieder. In Glurns kann ich mich gerade noch vor einer Dummheit bewahren. Ich stehe schon beim Eisverkäufer an, als ich gerade noch zur Vernunft komme. Es ist sicher nicht die beste Medizin für einen weitgehend leeren Magen, der gerade wieder die Kurve kratzt.

Stattdessen verputze ich lieber den Apfel, den ich kurz nach Laatsch an einem Selbstbedienungsstand erworben habe. Mittlerweile bin ich mir nicht mehr sicher, vor mehr als fünfzig Kilometern in Meran die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Wenn ich die andere Richtung eingeschlagen hätte, könnte ich jetzt schon in Trient sein. Jetzt umdrehen würde allerdings auch einen vollen Tag kosten, der mir dann am Rückweg fehlen würde.

Ich lasse schließlich das Glück entscheiden und suche aus dem Internet die Telefonnummer einer meiner Lieblingsunterkünfte heraus. Sollte Frau Abart für heute Abend noch ein Zimmer frei haben, biege ich in Glurns links ab und fahre hinauf ins Münstertal. Falls nicht, bleibt es beim Reschenpass.

Zehn Minuten vor Ladenschluss versorge ich mich in Taufers mit Proviant und einer Flasche Bier und sitze eine halbe Stunde später auf meinem winzigen Balkon mit Blick hinunter ins Vinschgau. Genau ein Zimmer war noch frei.

Ein fahrtechnisch selten langweiliger Tag mit einer klaren Fehlentscheidung geht versöhnlich zu Ende. Meine Überlegungen für die weitere Strecke enden vor dem Einschlafen damit, dass ich morgen einfach hier bleibe und eine Tagestour fahre.



<b>Unterkunft</b>	<b>Haus Abart</b>
<b>Telefon</b>	05381-3292
<b>Preis</b>	30,00 € ÜF
<b>Zimmer</b>	😊😊😊
<b>Frühstück</b>	😊😊😊
<b>Abendessen</b>	Selbstversorger
<b>Preis/Leistung</b>	😊😊😊
<b>Wohlfühlfaktor</b>	😊😊😊